

fürsten viele tüchtige Offiziere; sein Name wie seine kundige Tätigkeit förderten die Werbungen, und seine Anordnungen trugen viel zur Ausbildung der jungen Kriegsmacht bei, deren Stärke, Ordnung und Ausrüstung bald alle Welt in Erstaunen setzte. In den folgenden Kriegen zeichnete er sich besonders als trefflicher Reitergeneral überall höchst vorteilhaft aus, und schon im Jahre 1657 wurde er unter großer Anerkennung seiner Dienste und Fähigkeiten zum Generalleutnant der Reiterei ernannt, bald darauf zum Geheimen Kriegsrat, in welcher Eigenschaft er die Leitung des gesamten Kriegswesens erhielt. Im Jahre 1670 aber wurde ihm wegen seiner großen Verdienste um das Heer die höchste Würde in demselben zuteil, er wurde zum Feldmarschall ernannt. Wiewohl er wegen seines eigensinnigen, störrigen Wesens dem Kurfürsten manche Unannehmlichkeit und Schwierigkeit bereitete und einmal sogar in Ungnade auf seine Güter verwiesen wurde, so mochte ihn doch Friedrich Wilhelm bei der Kriegführung nicht gern entbehren, sah ihm vieles nach und wirkte ihm sogar beim Kaiser die Würde eines Reichsfreiherrn aus.

In allen Kriegen, welche der Kurfürst führte, war Derfflinger sein treuer Feldherr; wir finden ihn bei allen großen Kriegstaten, besonders in der Schlacht von Fehrbellin noch rühmlich erwähnt. Selbst im Alter von zweiundsiebzig Jahren übernahm er auf seines Fürsten Wunsch noch einmal die Anführung im Schwedenkriege und zeichnete sich auch da noch durch seine gewohnte Tapferkeit und durch alles Feuer persönlichen Mutes aus, immer voran in Gefahr und Kampf, als Greis noch wie ein Jüngling in den Waffen. Er überlebte den Großen Kurfürsten und zog auch unter dessen Sohn noch einmal gegen die Franzosen mit ins Feld; dann lehrte er im Jahre 1690 nach Berlin zurück, um fernerhin ganz der Ruhe zu leben.

Der Unternehmungsgeist, die Schnelligkeit und Kühnheit, welche im Reiterdienst vor allem nötig sind, bilden die Grundzüge von Derfflingers Charakter als Kriegsmann; die Reiterei war seine Waffe, ihr blieb er durch sein ganzes Leben, vom Gemeinen bis zum Feldmarschall, treu. Die Truppen liebten ihn und folgten mit Vertrauen seiner Anführung. Er hatte mit ihnen eine leutselige und freigebige Art. Seine Kriegskennntnis und